

PRESSEDIENTST

30.09.2025

Auswertung zum Tag der Deutschen Einheit

Weiter Lohngefälle zwischen West und Ost – Mindestlohn hat Angleichungsprozess in den letzten zehn Jahren beschleunigt

Auch 35 Jahre nach der Deutschen Einheit besteht bei den Löhnen noch eine beträchtliche Ost-West-Lücke. Während Vollzeitbeschäftigte in Westdeutschland im Jahr 2024 durchschnittlich 4.810 Euro brutto im Monat verdienten, waren es in Ostdeutschland nur 3.973 Euro monatlich – ein Unterschied von 17,4 Prozent. Insgesamt gab es in den vergangenen Jahren aber einige Fortschritte: Seit 2014 ist die Lohnlücke zwischen West und Ost um 7,0 Prozentpunkte kleiner geworden, während sich die Löhne in Ostdeutschland in den Jahren davor nur im Schnecken-tempo an das Westniveau heranbewegt hatten. So war die Lohnlücke von 1999 bis 2014 gerade einmal um 1,6 Prozentpunkte zurückgegangen (siehe auch Tabelle 1 im Anhang). Das ergibt eine Auswertung des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung zum Tag der Deutschen Einheit auf Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes.

Eine wesentliche Ursache für die Fortschritte sehen die Forschenden im Mindestlohn, der im Jahr 2015 deutschlandweit eingeführt wurde. „Beschäftigte in den ostdeutschen Bundesländern haben vom Mindestlohn überdurchschnittlich häufig profitiert – und zwar einfach, weil sich hier in den Jahren nach der Wende ein besonders großer Niedriglohnsektor ausgebreitet hatte“, so Dr. Malte Lübker, Entgeltexperte am WSI. „Die Erhöhung des Mindestlohns auf 12 Euro im Oktober 2022 hat die Lohnentwicklung in Ostdeutschland noch einmal zusätzlich unterstützt.“ Am unteren Ende der Lohnverteilung gibt es mittlerweile kaum noch Ost-West-Unterschiede: Die Stundenlöhne am 1. Dezil, das das untere Zehntel der Lohnverteilung von Rest abgrenzt, lagen im April 2024 in Ostdeutschland bei 12,87 Euro, oder gerade einmal 1,0 Prozent unter dem Westniveau von 13,00 Euro. Im Jahr 2014, also vor Einführung des Mindestlohns, betrug der Ost-West-Abstand am 1. Dezil noch 17,5 Prozent (s.a. Tabelle 2 im Anhang). Die bereits beschlossene Erhöhung des Mindestlohns auf 13,90 Euro zum 1. Januar 2026 und auf 14,60 Euro zum 1. Januar 2027 dürfte einen weiteren Beitrag zur Angleichung der Löhne leisten.

Für die breite Mehrheit der Beschäftigten, deren Entgeltniveau über dem Mindestlohn liegt, führt der Weg zu besseren Löhnen über Tarifverträge. „Mit Tarifvertrag sind die Löhne in vergleichbaren Betrieben etwa 10 Prozent höher, als wenn der Tarifvertrag fehlt“, so Lübker. Bei der Höhe der Tariflöhne ist der innerdeutsche Angleichungsprozess inzwischen weitgehend abgeschlossen. Viele Tarifverträge – etwa im

Ansprechpartner in der
Hans-Böckler-Stiftung:

Prof. Dr. Bettina Kohlrausch
Wissenschaftliche Direktorin WSI
Telefon +49 211 7778-186
bettina-kohlrausch@boeckler.de

Rainer Jung
Leiter Pressestelle
Telefon +49 211 7778-150
rainer-jung@boeckler.de

WSI – Wirtschafts- und
Sozialwissenschaftliches Institut
der Hans-Böckler-Stiftung
Georg-Glock-Straße 18
40474 Düsseldorf

presse@boeckler.de
www.boeckler.de
www.wsi.de

Bankgewerbe, bei der Bahn oder der Telekom – gelten einheitlich im gesamten Bundesgebiet. Andere Branchen – wie etwa der Einzelhandel oder die Metall- und Elektroindustrie – verhandeln zwar hingegen regional, so dass zwischen Ost und West oder auch zwischen Süd und Nord Unterschiede bestehen. Allerdings sind die eher gering: Insgesamt liegt das Tarifniveau in Ostdeutschland derzeit bei 98,5 Prozent des Westniveaus (s.a. Tabelle 3 im Anhang).

Zulasten der ostdeutschen Beschäftigten wirkt jedoch, dass die Tarifbindung nach Berechnungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in Ostdeutschland mit 41,7 Prozent deutlich unterhalb des Wertes für Westdeutschland (50,0 Prozent) liegt. Gleichzeitig unterbieten viele tariflose Arbeitgeber in Ostdeutschland die Tarifstandards besonders deutlich.

Aufgrund von Strukturunterschieden gibt es auch zwischen den einzelnen Bundesländern teilweise deutliche Lohnunterschiede. So liegen die Stundenlöhne in Schleswig-Holstein (22,15 Euro) derzeit 17,6 Prozent unterhalb des westdeutschen Spitzenreiters Hamburg (26,88 Euro). Das entspricht in etwa dem Lohn-Gap von 18,2 Prozent, der bei den Stundenlöhnen zwischen West (26,56 Euro) und Ost (22,00 Euro) besteht (s.a. Tabelle 4 im Anhang). „In Deutschland gleichwertige Lebensverhältnisse herzustellen, bleibt eine wichtige Aufgabe“, sagt Prof. Dr. Bettina Kohlrausch, Wissenschaftliche Direktorin des WSI. „Die Gewerkschaften haben hier Pionierarbeit geleistet und eine Angleichung der Tariflöhne zwischen Ost und West weitgehend durchgesetzt. Die Tarifbindung zu stärken, auch durch politische Maßnahmen wie wirksame Tariftreuegesetze, ist ein Beitrag zur inneren Einheit und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt.“

Kontakt in der Hans-Böckler-Stiftung

Dr. Malte Lübker

WSI-Experte für Löhne und Tarifpolitik

Tel.: 0211-7778-574

E-Mail: Malte-Luebker@boeckler.de

Rainer Jung

Leiter Pressestelle

Tel.: 0211-7778-150

E-Mail: Rainer-Jung@boeckler.de

Sie erhalten unsere Pressemitteilungen und Presseeinladungen als Mitglied unseres Pressevertellers. Unsere Pressematerialien können Sie jederzeit abbestellen. Kontaktieren Sie uns dazu gerne telefonisch oder senden Sie uns eine E-Mail an presse@boeckler.de.

Weitere Informationen gem. Art. 13 & 14 DSGVO zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten erhalten Sie unter:
https://www.boeckler.de/datenschutz/DSGVO_Printmedien_Presse.pdf

Tabelle 1:
**Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste in Ost- und Westdeutschland,
1991-2024 (in Euro)**
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer*innen
Insgesamt, ohne Sonderzahlungen, ohne Land und Forstwirtschaft

Jahr	Westdeutschland (inkl. Berlin)	Ostdeutschland	Niveau (Ostdeutschland in % von Westdeutschland)	Lohngefälle (Abstand zwischen Ost- und Westdeutschland, in % des Westniveaus)
2024	4.810 €	3.973 €	82,6 %	17,4 %
2023	4.586 €	3.769 €	82,2 %	17,8 %
2022	4.356 €	3.519 €	80,8 %	19,2 %
2021	4.208 €	3.403 €	80,9 %	19,1 %
2020	4.081 €	3.289 €	80,6 %	19,4 %
2019	4.110 €	3.243 €	78,9 %	21,1 %
2018	3.994 €	3.150 €	78,9 %	21,1 %
2017	3.885 €	3.049 €	78,5 %	21,5 %
2016	3.819 €	2.974 €	77,9 %	22,1 %
2015	3.726 €	2.886 €	77,5 %	22,5 %
2014	3.652 €	2.760 €	75,6 %	24,4 %
2013	3.577 €	2.691 €	75,2 %	24,8 %
2012	3.517 €	2.639 €	75,0 %	25,0 %
2011	3.426 €	2.609 €	76,2 %	23,8 %
2010	3.338 €	2.547 €	76,3 %	23,7 %
2009	3.248 €	2.486 €	76,5 %	23,5 %
2008	3.213 €	2.431 €	75,7 %	24,3 %
2007	3.134 €	2.344 €	74,8 %	25,2 %
2006	3.060 €	2.279 €	74,5 %	25,5 %
2005	3.009 €	2.239 €	74,4 %	25,6 %
2004	2.954 €	2.191 €	74,2 %	25,8 %
2003	2.889 €	2.141 €	74,1 %	25,9 %
2002	2.806 €	2.077 €	74,0 %	26,0 %
2001	2.718 €	1.982 €	72,9 %	27,1 %
2000	2.652 €	1.929 €	72,7 %	27,3 %
1999	2.589 €	1.917 €	74,0 %	26,0 %
1998	2.518 €	1.866 €	74,1 %	25,9 %
1997	2.460 €	1.819 €	73,9 %	26,1 %
1996	2.418 €	1.769 €	73,2 %	26,8 %
1995	2.358 €	1.652 €	70,1 %	29,9 %
1994	2.269 €	1.537 €	67,7 %	32,3 %
1993	2.188 €	1.425 €	65,1 %	34,9 %
1992	2.108 €	1.213 €	57,5 %	42,5 %
1991	1.987 €	924 €	46,5 %	53,5 %

Quelle: Statistisches Bundesamt.
<https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Verdienste/Verdienste-Branche-Berufe/Tabellen/liste-bruttomonatsverdienste.html#134694Bundesamt>

Tabelle 2:

Bruttostundenverdienste nach Dezilen in Ost- und Westdeutschland, 2014 und 2024 (in Euro)

Ergebnisse der Verdienststrukturerhebung April 2014 und der Verdiensterhebung April 2024

	2014				2024			
	Westdeutschland (inkl. Berlin)	Ostdeutschland	Niveau (Ostdeutschland in % von Westdeutschland)	Lohngefälle (Abstand zwischen Ost- und West- deutschland, in % des Westniveaus)	Westdeutschland (inkl. Berlin)	Ostdeutschland	Niveau (Ostdeutschland in % von Westdeutschland)	Lohngefälle (Abstand zwischen Ost- und West- deutschland, in % des Westniveaus)
1. Dezil	8,59 €	7,09 €	82,5 %	17,5 %	13,00 €	12,87 €	99,0 %	1,0 %
5. Dezil (Median)	15,47 €	12,00 €	77,6 %	22,4 %	21,02 €	18,56 €	88,3 %	11,7 %
9. Dezil	29,84 €	23,48 €	78,7 %	21,3 %	40,03 €	32,13 €	80,3 %	19,7 %

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Tabelle 3:
Tarifniveau in Ostdeutschland, 1991-2024 (in % von Westdeutschland)

Jahr	Tarifniveau in Ostdeutschland, in % von Westdeutschland
2024	98,5
2023	98,3
2022	98,2
2021	98,0
2020	97,9
2019	97,7
2018	97,6
2017	97,5
2016	97,5
2015	97,4
2014	97,3
2013	97,0
2012	97,0
2011	96,5
2010	96,6
2009	96,1
2008	96,8
2007	95,2
2006	95,1
2005	94,6
2004	94,0
2003	93,4
2002	92,8
2001	92,3
2000	91,9
1999	91,5
1998	91,0
1997	90,0
1996	89,0
1995	86,0
1994	84,0
1993	80,0
1992	73,0
1991	60,0

Quelle: WSI-Tarifarchiv

Tabelle 4:
**Durchschnittlicher Bruttostundenverdienst (ohne Sonderzahlungen)
von Beschäftigungsverhältnissen, April 2024 (in Euro)**

Hamburg	26,88 €
Hessen	26,63 €
Berlin	25,78 €
Baden-Württemberg	25,70 €
Bayern	25,58 €
Bremen	24,50 €
Nordrhein-Westfalen	24,05 €
Saarland	23,49 €
Rheinland-Pfalz	23,46 €
Niedersachsen	23,38 €
Schleswig-Holstein	22,15 €
Brandenburg	21,63 €
Sachsen	21,26 €
Thüringen	20,90 €
Sachsen-Anhalt	20,49 €
Mecklenburg-Vorpommern	20,33 €
Früheres Bundesgebiet	26,56 €
(einschl. Berlin)	
Neue Länder	22,00 €

Quelle: Statistisches Bundesamt (Verdiensterhebung April 2024).